

Perspektiven der Frauenrechte

Die afghanische Gesellschaft vor einem langen Weg

Theodor Rathgeber

Das *Brookings*-Institut in Washington D.C. hat eine Textreihe herausgegeben, *The Brookings Gender Equality Series*,¹ in der Fachleute inner- und außerhalb des Instituts zum aktuellen Stand der Gender-Gleichstellung schreiben. Der nachfolgende Text ist eine Zusammenfassung zum Artikel von John R. Allen und Vanda Felbab-Brown zu Afghanistan.

Die USA und ihre Partner werden ihre Militärpräsenz in Afghanistan reduzieren, während die Taliban auf dem Schlachtfeld stark bleiben. Während Friedensverhandlungen zwischen der afghanischen Regierung und den Taliban begonnen haben, hängt ein Fragezeichen über der Perspektive afghanischer Frauen und ihrer Rechte. Ihre Zukunft hängt von diesen Verhandlungen ab. Im Verhandlungsteam der Taliban sind erst gar keine Frauen vertreten. Darüber hinaus umgehen die Taliban inoffiziell das Verhandlungsteam der Regierung und suchen separate Verhandlungen mit regionalen und lokalen Machthabern, alles Männer, über die Ausgestaltung des Landes zu treffen. Die offizielle Position der Taliban dabei ist, dass sie die Rechte der Frauen allenfalls im Rahmen der Scharia schützen wollen.

Gewichtungen der Frauenrechte

Frauen und ihre Rechte sind Gegenstand von Verhandlungen und nicht, was auch vorstellbar sein könnte, selbstverständlich gesetzte Grundbedingungen der verfassungsmäßigen Ordnung. Es gibt einige Gründe für die Annahme, dass insbesondere Frauen aus Familien der städtischen Mittel- und Oberschicht, die am meisten von der Ordnung nach 2001 profitiert haben, mit deutlichen Verschlechterungen an ihrem gesellschaftlichen Status rechnen müssen.

Die derzeitige Regierung setzt sich für Frauenrechte ein, kann diese Rechte aber nur für einen kleinen Teil der afghanischen Frauen und lediglich sporadisch durchzusetzen. So haben Frauen in den städtischen Gebieten viel zu verlieren. Zum Vergleich: Die Taliban hatten in den 1990er-Jahren Frauen einen unabhängigen Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeitsplätzen verboten oder drastisch eingeschränkt. Mit Ausnahme des Mohnanbaus und der Opiumernte durften Frauen keine berufliche Arbeit verrichten.

Für Frauen vor allem in paschtunischen Gebieten hat sich daran wenig geändert. Ohne jegliches Drängen der Taliban sind Frauen in ländlichen Gebieten mehrheitlich immer noch mit der Burka verhüllt. Kommt hinzu, dass zwischen Frauen der städtischen Elite und Frauen in ländlichen Regionen – hier leben 76 Prozent der Frauen – nicht unbedingt eine gemeinsame Vorstellung von der nächsten Zukunft vorausgesetzt werden kann. Die Präferenzen der Landfrauen tendieren stark zum Wunsch nach Frieden, während Frauenrechte demgegenüber nachrangig gesehen werden.

Seitens der aktuellen Regierung sind Frauenrechte nicht zuletzt ein rhetorisches Druckmittel gegenüber den USA und den Alliierten, die militärische Präsenz beizubehalten. Allein darauf gestützt, kann aber keine gesellschaftliche Umformung tradierter

Annahmen über Frauen Bestand haben. Rhetorik allein wird nicht helfen. Internationale Unterstützer könnten jetzt schon Mindeststandards für Frauenrechte proklamieren, die von einer afghanischen Regierung (ob sie Taliban einschließt oder von ihnen geführt wird) einzuhalten sind, um etwa Wirtschafts- und Wiederaufbauhilfe zu erhalten. Die USA und die an der Allianz beteiligten Mitgliedsstaaten der EU könnten Taliban-Führer dazu bewegen, in andere, insbesondere islamische Länder zu reisen, in denen sich Frauenrechte und Scharia nicht per se ausschließen – etwa in Indonesien oder Malaysia.

Die USA und die EU könnten Anstöße in ihrem jeweils eigenen Hoheitsbereich sofort liefern. Beispielsweise Frauen ein Visum ausstellen, um Asyl beantragen zu können, wenn sie in Afghanistan zur Zielscheibe von Gewalt geworden sind – durch Taliban, Regierungsvertreter oder männliche Verwandte.

Zum Autor

Siehe Artikel auf Seite 17.

Texthinweis

Der Originaltext wurde am 20. September 2020 unter dem Titel *The fate of women's rights in Afghanistan* zur Verfügung gestellt und ist abrufbar via <https://www.brookings.edu/essay>.

Endnote

¹ <https://www.brookings.edu/interactives/19a-the-brookings-gender-equality-series/>.